

719. Tagebuch

A) REFLEXIONEN, ANGEREGT VON AUFSÄTZEIN
IN 'DER SPIEGEL

B) PARALIPOMENA (S. 11)

C) MYSTISCHES (S.23)

D) HINWEIS AUF ABHANDLUNG ZUM ERSTEN
CHRISTLICHEN ABENDMAHL. ANREGUNGEN ZUM
GRÜNDONNERSTAG: (Siehe im Internet unter
Rubrik:"Theologisch-philosophische Schriften))

A)

DER SPIEGEL bietet in Nr. 9 einen Aufsatz zum Thema: "Der verheizte Planet, wie die Gier nach Wachstum unser Klima zerstört." Bei dessen Lektür kann einem klarwerden, wie zwar verständlich schien der rauschhafte Fortschrittsglaube des 19. Jahrhunderts, aber wie's unverständlich, wenn wir uns von dessen Verlockung allzuviel versprochen. Dem oftmals bewundernswert rasantem Wachstum unseres Fortschritts sind Grenzen gesetzt, unerbittliche, wollen wir uns nicht selbst zerstören, Analogie liefern zur Tragik unangebrachter Selbstüberhebung, wie sie die voraufgegangene Klassik der Philosophie des Deutschen Idealismus grundgelegt, als selbstvergötternde, Hitlers Politik vorbereitende Pantheismusphilosophie abgrundgelegt hatte. .Die Menschheit steht vor dem gleichen Problem wie die paradiesische Urmenschheit in ihren typischen Vertretern Adam und Eva, die allzu unbeherrscht und unbedamt nach verbotener Frucht griffen, um sich gottwidrig zu vergreifen.

Doch siehe da, in nachfolgender Nr. 10 veröffentlicht DER SPIEGEL einen Aufsatz, der im Optimismus des 19. Jahrhunderts in verheissungsvollen Zukunftserwartungen schwelgt. Der Titel: "Die Weltregierung. Wie das 'Silicon Valley

unsere Zukunft steuert. Eine neue Elite ...will mit Technologie die Welt verändern und keine Vorschriften akzeptieren" - wir können hinzufügen: Stammvater Adam und Stammutter Eva gleich. Diese tief sinnigen Mythengestalten deuten uns an, wie die ursprünglich paradiesisch geratene Urmenschheit ihren himmlischen Zustand vertauschen musste mit erbsündlich primitivem Urmenschentum z.B. steinzeitlichen Gepräges, von dem Überreste gleich nebenan von uns in Bonn_Küdinghoven in Oberkassel gefunden wurden. Adam und Eva verloren durch hybride gewordenen Fortschrittstaukel das Paradies - und das kann sich bis zum Ende der Welt variierend wiederholen, urbildlich wie es wurde für alle Nachgebilde., kann sich auf jeweils moderne Weise wiederholen in seiner Ursünde, die bestraft wurde mit einem - oftmals direkt höllischem - Fegefeuer bereits auf Erden., mit einer Erbsündenwelt, der es eigens, von A bis Z gleicherweise des Lebens- wie des Todestriebes zu sein. Alles uns Positive hat auf der Stelle sein Negatives im Gefolge, jede neue Stärke umdroht uns mit neuer Schwäche, das zum Zeichen heutzutage die Erdenmenschheit durch Fortschritt in der Atomwissenschaft erstmals der totalen und radikalen Krieges einer Selbstvernichtung fähig ist. Käme uns nicht göttliche Überwelt zu Hilfe, wären wir verloren; denn der Mensch ist stärker Zerrbild Gottes als Gottes Ebenbild, mehr schwach als stark, wofür Entartungen der kulturellen Spitzenbildung Religion typisch stehen, deren erlauchteste Gestalt, Jesus Christus, ausgerechnet durch Vertreter der Religion umgebracht wurde, um so jenes alles entscheidende Sühneopfer zu werden, um dessen Notwendigkeit die Religion immer schon bescheid wusste.

Der Schöpfergott entliess seine Weltschöpfung in relative Eigenständigkeit, die in der Fähigkeit relativer menschlicher Selbst- und Eigenwilligkeit ihren Kulm erfährt. Dementsprechend ist die Schöpfung von Uranfang angelegt auf Evolution hin zu immer neuen Revolutionen, was wiederum in der Menschheitsgeschichte mit all deren revolutionären Umbrüchen seine Aufgipfelung findet, bezeichnenderweise zumeist tragisch gewaltsame. Denken wir nur an die Grosse

Französische Revolution und die Russische Oktoberrevolution. Der gottebenbildliche, unsere Zeit- und deren Kulturströme steuernde Weltgeist mitsamt seiner Weltseele samt deren Weltleiblichkeit analogisiert göttliche Vorsehung, die uns angelegt hat auf relativ eigenständige Entwicklungen der Naturprossese und derer der Weltgeschichte. In diesem Sinne ist Hegel beizupflichten, demzufolge der Weltgeist wandert. Das zeigt sich an unseren unentwegten Entwicklungen zivilisatorischer und kultureller Art. Diese können uns symbolisch sein für übernatürliche Fügungen, die uns Mitspracherecht konzidiert, um für sich selbst solche Mitsprache unentwegt beizuhalten. Spricht Hegel von historischen Gestalten gleich Napoleon als von dem "Weltgeist zu Pferd", gibt es solche auch, in denen übernatürliche Leitung besonders gut erkennbar wird, z..B. in engelhaft geleiteten Menschen a la Jeanne d'Arc, , leider auch in solchen, die vom Teufel umsessent, nicht selten direkt wie Hitler und Stalin besessen waren.. Es erreichen uns schon seit 2001 Handy-Schreiben eines uns unbekanntent, aber eindeutig als antichristlich auszumachendent Absenders, der nicht müde wird, uns zu verweisen auf seinen "Weltenplan", also auf seine "Vorsehung", die wir als Christenmenschen eigentlich nur als Zerrbild zur göttlichen Vorsehung ansehen können. Im Mittelalter sagten sie, der Teufel sei "ein Affe Gottes.". Immerhin, als ein Attentat auf Hitler scheiterte, sagte er der Öffentlichkeit: Ich sehe darin den Auftrag der Vorsehung, wie bisher weiterzumachen - wie übrigens das Wort 'Vorsehung' zum Lieblingswort seines Sprachschates zählte. In der Tat muss der Mann übernatürlicher Vorsehung gemäss einen Schutzteufel gehabt haben. Hitlers Vergöttlicher Goebbels triumfierte: Wenn diese Errettung des Führer aus dem Attentat kein Wunder war, was ist denn dann? - Nun, wir können antworten: z.B. eine wunderbare Errettung eines Christenmenschen in kirchlicher oder staatlicher Führungsrolle, der in der Kraft Gottes seinen Schutzengel finden darf.

Halten wir hier fest: Verweist uns DER SPIEGEL auf "das Morgen-Land", das heraufführte eine "neue Elite, die nicht nur

bestimmen will, was wir konsumieren, sondern wie wir leben", die solcherart "die Welt verändern will", kann uns das aufmerksam machen darauf, wie die Evolution wacker weitergeht, aber mit der zum jeweiligen neuen Endziel, das des revolutionären Durchbruchs ist, zum blutvollen, leider auch immer wieder zum blutrünstigen. Unsere Relativunendlichkeit spiegelt Gottes Absolutunendlichkeit, wobei das Gesetz der Wechselwirkung des miteinander Analogen waltet und schaltet. Da ist in Tatsache ständig neuer Fortschritt, der aber unentwegt mit Rückschritt bezahlt werden muss, daher z.B. der Lebensphilosoph Ludwig Klages klagt über den Geist als Widersacher des Lebens, was hinausläuft auch auf die Forderung Rousseaus, wir sollten uns verstehen zu einem Zurück zur Natur. Diese Philosophie hat indirekt ihre altasiatischen Vorläufer gehabt, vor allem im Buddhismus, mit dem gemeinsam Ludwig Klages sich beschwert über "das Verhängnis der Selbstheit". Auf dieser Linie liegen heutzutage auch fundamentalistische Moslems, die darauf aus sind, Kulturwerke zu zerstören, Frauen als Genies vitalen mütterlichen Lebens von akademischer Ausbildung zu entfernen usw. - Nicht uninteressant in diesem Zusammenhang, wie besagter Aufsatz in DER SPIEGEL herausstellt, das zu erwartende Morgen-Land sei eindeutig patriarchalisch, wobei freilich das Gegenteil einer heraufziehenden neuen Matriarchates das Wahrscheinlichere sein dürfte.

Unsere Weltschöpfung symbolisiert in ihren Evolutionen samt deren sich durch sie bahnbrechenden Revolutionen jene Fortschrittlichkeit, die wir erfahren bei unserem übernatürlichen Weiterleben. Die Absolutunendlichkeit Gottes entlässt für die Geschöpfe stets neue Welten, gewährt Fortschritte - aber den auch damit hienieden immerzu verbundenen Rückschrittlichkeiten, hervorgerufen durch überspitzt gewordene Fortschrittlichkeiten. Auch das ist zu bejahen, zumal für Gläubige, die an Himmel und Hölle glauben, für die ein Himmel oder eine Hölle auf Erden nur eine Analogie abgeben. Freilich, da ist ein gründlicher Unterschied, der nämlich der absoluten Trennung jener Gründlichkeit und Abgründlichkeit, die für unsere Erbsündenwelt typisch sind. Im Himmel ist absolut pure

Positivität, im Zerrbild Hölle total und radikal gewordene Negativität.

Daraus folgert abschliessend: Das Allgemeine und das Konkret-Besondere sind unzerreissbare Pole, so auch das, was der Menschheitsgeschichte Allgemeines, so auch Allgemeingültiges und Allgemeinungültiges ausmacht, daher wir sprechen können von zeit- und raumüberlegenen Werten und Unwerten. Dieses von Anfang bis Ende die Weltschöpfung durchziehende Allgemeine kann als Menschheitssinfonie nur durchdauern durch ihre pausenlos variierenden Konkretheiten, durch ihre Zeit- und Raumströmungen. Beharrendes beharrt aufgrund, leider auch auf Abgrund des sich unentwegten Wandels, wie umgekehrt Wandel auf unverrückbar Beharrendem, auf Gleichbleibendem.. Das bedeutet in unserem Zusammenhang: was immer das zu erwartende "Morgen-Land" an gewiss nicht uninteressanten Fortschrittlichkeiten heraufführen mag, religiöses Glaubensgut symbolisiert durch seine Unzerstörbarkeit jene Ewigkeit, auf die es naturgemäss ausgerichtet ist. Dazu gehört der Glaube an persönliche Unsterblichkeit - dem das Zerrbild des Unglaubens gleich daneben steht. Unglaube kann es nur geben, weil es Glaube gibt. Das Positive hat absoluten Primat vor dem Negativen, das Gute vor dem Bösen, der Himmel vor der Hölle. Gelebt wird unentwegt, gestorben nicht minder, auch wenn diese Grundwahrheit ihre Modifizierungen kennt. In der Kürze der Lebenszeit der Urmenschen wäre diesen unser gerade modern gewordenes menschliches Durchschnittsalter vorgekommen wie eine halbe Ewigkeit- wie's sich demnächst verhalten wird, wenn das Durchschnittsalter Höhen erklimmt, die uns Heutige noch sagenhaft, allzu fantastisch erscheinen. Doch selbst wenn zuträfe, was der SPIEGELaufsatz mutmasste, selbst wenn Menschen tausend Jahre alt würden - was ist das schon im Vergleich zum Weltraumalter? Was? Das, was das Weltraumalter mit seinen 15 Milliarden ist im Vergleich zur Ewigkeit: eine Eintragsfliege!. Von Anfang bis Ende bekämpfen sich Glaube und Unglaube, nicht zuletzt übers persönliche Weiterleben nach dem Erden-tod, der uns der ganzen Welt abgestorben werden lässt. Es wird gestritten

über Werte, was nur möglich, weil es solche gibt, sogar ewige Werte. Wir können nicht streiten übers Kaisers Bart, gäbe es keinen Bart, so auch nicht über Unsterblichkeit, gäbe es keine. Der Einwand mag sein: Was können wir Menschen uns nicht alles vorstellen, was es deswegen nicht schon zu geben braucht. Darauf wäre zu entgegnen: In Wirklichkeit gibts unendlich mal mehr, als sich unsere kühnste Fantasie ausmalen mag - bis dann schliesslich unsere Wissenschaft dahinterkommt, z.B. wenn sie herausbekommt, wie unsere Welt auf eine Relativunendlichkeit hin angelegt, von der sich Vorfahren noch nicht allzuweit zurückliegender Zeit nicht einmal hätten etwas träumen lassen. Das ist analogisch dafür, wie es z.B. fantastisch angelegte Inseln durchaus geben mag, zuletzt als Insel der Seligen oder auch Unseligen, so unvorstellbar die zunächst auch sind.

Interessant ist es schon: Die zahl-reichen Vorfahren, die nicht einmal eine blasse Vorstellung hatten von unserem heutigen Weltbild, so wie wir nicht von jenem zukünftigen, das uns der SPIEGEL-Aufsatz vorstellt, genau diese Vorfahren erfuhren, wie sie in Kürze, also der Kürze ihres Erdenlebens, nach ihrem Tode bislang für sie Unglaubliches zu sehen bekamen, Unglaublicheres als im blossen Weltall, das nur so wimmeln dürfte vom Unglaublichen. Es ist schon bemerkenswert, wie unsereins schneller in der Überwelt ist und sich dort umtun kann als auf dem Mars, geschweige auf einem anderen Sonnensystem oder gar Weltsystem, das heutigem Stand der Wissenschaft zufolge für uns Irdische überhaupt nie körperlich-hand- und fussfest erreichbar wird. Ich bin mit Gottes und seines Engels Hilfe schneller im Himmel oder mit des Teufels Hilfe schneller in der Hölle bzw. im Läuterungsort als auf unserem Mond, der mich bei seinem Auftauchen schlecht schlafen lässt - alles andere als schnell sind wir auf dem Mond, obwohl der bereits von eines Erdenmenschen Fuss betreten wurde. Menschen sind dazu da, von einer Überraschung rasch in die andere gestürzt zu werden, in jeder weltlichen Beziehung, erst recht der überweltlichen.

Bleibt freilich dieses auch zu bedenken: Nicht wenige Erbsündenmenschen sind überrascht von all dem Bösen und Wertwidrigem auf der Welt, mehr als gedacht, in der Kirche erst

recht nicht gedacht. Da brauchen wir uns nicht zu verwundern, wenn Mitmenschen den Glauben verlieren an den Sinn des Lebens, die Sinnlosigkeit aber nicht ertragen wollen, daher sich in den Freitod stürzen. Da träumen wir von Verlängerung unserer Lebenszeiten, stellen uns sogar einen Tausendjährigen vor, der betrauert, weil er sich trotz aller noch vorhandenen Schaffenslust vorzeitig mit 900 Jahren pensionieren lassen musste - aber da flüchten nicht wenige in den Freitod, verlangen nach Euthanasie, da sie nicht einmal die Kürze heutigen Menschenlebens abwarten wollen, also alles andere als von Verlängerung ihres Lebens träumen. Nun gut, da handelt es sich um die nicht ewig, aber zeitlebig gültige Schicksalsfrage: gibts ein Weiterleben nach dem Tode, in dem ich auf Sinnerfüllung hoffen darf, oder gibts das nicht. Spricht stärkere Glaubwürdigkeit dafür als dagegen, unsere Freiheit hat sich eben darin zu bewähren, gläubig zu sein und der Versuchung zur Sinnlosigkeit des Unglaubens aus dem Weg zu gehen.

Schliesslich wäre noch ein dritter SPIEGEL-Artikel zu besprechen, einer aus Nr. 9, überschrieben mit FROMME RADIKALE. Es heisst: "Die Bischöfe haben ein Problem mit Wutchristen: Konservative Gläubige und Rechtspopulisten verfolgen gemeinsame Ziele"

Jede Partei mit Aussicht auf Erfolg muss auf Partialwahrheiten verweisen, die ihre Ansprüche auf Regierungsübernahme beglaubwürdigen - wobei sofort die Gefahr winkt, solche Wahrheiten könnten Tarnung eigentlich gemeinter Unwahrheiten sein. In letzter Instanz heisst das: des Teufels Verführungskünste haben dann nur Aussichten auf Erfolg, wenn er - worauf bereits der Völkerapostel aufmerksam machte - sich tarnt als jener Lichtengel, der er einmal war, um sich famos tarnen zu können. So hat der Antichrist, vollendet der der Endzeit, jene christlichen Züge, auf die schon sein Titulierung Anti-Christ verweist. Lies dazu meine Hitlerdramen, die zu veranschaulichen suchen, wie Hitlers unheimlich grosse Popularität sich herschrieb von seiner Rolle als Pseudomessias. Warnte Christus, es würden viele falsche Messiasse auftreten, kann das nachfolgende Geschichte

bestätigen. Da ist übrigens ebenfalls zu verweisen auf die uns seit 2001 erreichenden Handy-Schreiben eines mysteriösen Absenders, der sich vorstellt als Retter der Welt und auf seinen "Weltenplan" verweist. Diese Mann entspricht allen Anforderungen des Antichrists, der mit seiner eigenen Tarnung an Christlichkeit bemüht ist, den wahren Christus mit eigenen Waffen zu schlagen.

Das alles bedeutet in unserem uns hier beschäftigenden Fall: Rechts- wie Linksradike können nur bestechen und verführen, weil sie auf echte Wahrheitswerte verweisen können, denen jedermann und jedefrau, so auch rechtschaffene Christen/innen ohne weiteres beipflichten können, um der Wahrheit willen .sogar müssen. So kann der Aufsatz des SPIEGELS feststellen: Gläubige und Rechtspopulisten verfolgen gemeinsame Ziele". Das freilich führte zur Verwirrung, als z.B. der Kölner Dom einer Pegida-Veranstaltung das Licht ausschaltete, um sie im Dunklen tappen zu lassen - was aber den Protest von Christenmenschen hervorrief, die ja warnen vor der tatsächlich drohenden Gefahr einer Islamisierung des ehemals christlichen Abendlandes, argumentieren konnten: Domherren würden durch die Verdunklung des Domes beweisen, wie sie vor drohender Gefahr die Augen verschliessen. Früher riefen Kirchenobere zum Kreuzzug auf, heute wollten sie nichts wissen von Vorkommnissen, die solche Kreuzzüge heraufbeschwören. Von welchen Vorkommnissen? Solchen, die heutige Regierungen veranlassen, islamischen Fundamentalisten das terroristische Handwerk zu legen. - Oftmals gilt der resignierende Satz: wie wirs auch machen, wir machen es falsch.

Rechtsradikale und gläubige Christen sollen die gleichen Ziele verfolgen? Im Prinzip bestimmt nicht - aber Details können Ausnahmen bilden, die bekanntlich die Regel bestätigen. Das alles kann erinnern an die besonders von dem Dramatiker Hochhut inganggebrachte Debatte um Papst Pius XII. Darüber lässt sich durchaus streiten, doch sehe ich recht, ist nicht zu übersehen: kam auch vonseiten der katholischen Kirche der stärkste Widerstand gegen Hitler, der auch vom darob schwer erbostem Hitler sorgfältig wahrgenommene, gleichwohl neigte

die römisch katholische Kirche immer schon mehr nach rechts denn nach links - was bei den evangelisch protestantischen Kirchen umgekehrt der Fall, stärker linksorientiert, wie deren Vertreter im allgemeinen zu sein pflegen. Das ist historisch gewachsen, worauf hier nicht näher einzugehen. Jedenfalls gilt: Bemühen um Ökumene, um Gegensatzausgleich zwischen katholischer und evangelischer Kirche, ist Bemühen 'auch' um die kreative Mitte zwischen Rechts- und Linksorientierung, was z.B. Ausdruck finden muss in Theorie und Praxis der Einstellung zur Frauenwelt. Rechts ist die Seite des Mannes, links die der Frau, daher wir heute Verehrung ausdrücken, wenn wir eine Person rechts gehen lassen usw. Es könnte einmal eine Zeit kommen, in der wir dem Ehrengast die linke Seite konzedieren, ohne darob als linkisch bekrittelt zu werden.

Rechtsradikale und Christen verfolgen tatsächlich in mancherlei Hinsicht gemeinsame Ziele, wie die Kirche unter Papst Pius XII. den linksradikalen Sowjets feindlicher gegenüberstand als dem rechtsradikalen Hitler, Stalin mehr fürchteten als Hitler, zu dem unbewusst stärkere Bindung bestand als zu Stalin. Religionswissenschaftlich gesehen dürften aber die Linksradikalen, so antichristlich sie sind, dem fundamentalen, also dem evangelischen Christentum näher stehen als den Rechtsradikalen. Martin Luther war mehr ein Linker als ein Rechter, kam äusserlich gesehen zum Zuge anlässlich eines Bauernaufstandes, wie umgekehrt seine katholischen Gegner das Nachsehen hatten. Es ist jammerschade, wie Linksparteien bis heutigen Tags un- bis sogar antichristlich sind. War Jesus Christus auch unter keinen Umständen ein Sozialrevolutionär, überhaupt kein Vertreter des politischen Messiasums, er war den Sozialen stärker verbunden als den stärker rechtsorientierten Priestern und Theologieprofessoren. Missionsarbeit unter Linken müsste leichter fallen als unter Rechten. Übrigens ist der neue Papst Franziskus im Gegensatz zu seinem Vorgänger Ratzinger der theologisch fundierten Befreiungstheologie nahestehend. Es soll doch tatsächlich bereits Gebetskreise rechtsradikaler Christen geben, die Gott bitten, diesem franziskanischen Jeuitenpapst das Handwerk zu legen.

Sehen wir es so, waren die Vorwürfe gegen Papst Pius XII zwar im Prinzip verfehlt, jedoch nicht ohne Berechtigungen. Es muss klarwerden, wie den Anfängen der Hitlerregierung nicht genügend gewehrt wurden. Der Zentrumsolitiker Brüning schreibt in seinen Memoiren, der Vatikan hätte ihn gedrängt, so schnell wie möglich mit Hitler zu einem Konkordat zu kommen. Das könnte garicht so unähnlich sein heutigen Verhältnissen, wie viele, nicht zuletzt Vertreter der Kirche, drohende Gefahren übersehen wollen, die von einem fundamentalistischen Islam ausgehen, obwohl der bereits eine Christenverfolgung so noch nicht gesehenen weltweiten Ausmasses inszeniert. Principiis obsta, den Anfängen ist zu wehren - doch das ist deshalb auch schwer, weil die Gefahren anfänglich nicht schlimm scheinen und leicht unterschätzt werden. Hätte die katholische Zentrumpspartei gemeinsam mit der SPD das Ermächtigungsgesetz für Hitler abgelehnt, die Kirche abgelehnt einen Konkordatsabschluss, wäre es darüber gar zu einem Bürgerkrieg gekommen, hätte es unweigerlich ebenso starke Anklage gegen die Kirche abgesetzt wie heute, weil energischerer Protest fehlte. Es stimmt nur halb, sagen wir: wer vom Rathaus kommt, ist klüger, will sagen: im nachhinein ist die Bewertung leichter als vorher. Menschliche Einsichtskapazität ist begrenzt, Handlungsfähigkeit erst recht. Abschliessende Beurteilung steht immerzu einem unfehlbaren, also göttlich allwissenden und allmächtigen Richter zu - an dessen Auftreten am Ende der Welt uns chrisliche Offenbarung glauben und hoffen lehrt. Bis dahin bleibts ein Streitfall. Doch glauben wir an absolute Wahrheitswerte, müssen wir auch absolut zutreffendes Schlussurteile für glaubwürdige Wahrheit halten.

B)

Der Fall 'Baby Paul Mutter' beschäftigt zurzeit die Öffentlichkeit, uns Küdinghovernern im besonderesn, weil er sich bei uns abspielte, übrigens im Gebüsch vor einem Gleisübergang, den ich jahrzehntelang zu überqueren hatte, wenn ich nachts von der Arbeit heimradelte. Dabei

widerfuhr mir einmal Unheimliches, das ich im Gedächtnis behielt, als hätte es sich gestern erst abgespielt: Links vor dem Übergang, vor besagtem Gebüsch, stand eine furchterregende dämonische Gestalt, völlig bewegungslos, als wärs ein Ölgötze, der kein Wort verlor, als wolle er sagen: meine Erscheinung hier besagtes alles. Ich war heilfroh, als endlich der abzuwartende Zug vorübergesaust, sich die Schranke öffnete, ich so schnell wie möglich abflitzen konnte, dabei ein Dankgebet für platzgegriffene Rettung vor mich hinmurmeln konnte. . Es war damals die Zeit, da sich auf dem Arbeitsplatz Mysteriöses tat.s

Eine Mutter hat ihr neugeborenes Kind dort ins Gebüsch abgelegt. Zufällig nur wurde es entdeckt und vor dem Erfrieren gerettet, weil vorübergehende Jugendliche das Kleinkind schreien hörten, um es vor dem Tod durch Erfrieren retten zu können. Die Rabenmutter hat nunmehr vor Gericht sich zu ihrer Tat bzw. Untat bekannt, unter Tränen der Reue.

Was uns hier beschäftigt: Niemand hätte die Sportstudentin verklagt, hätte sie ihr ungewolltes Kind in eine Babiklappe abgelegt. Sie hat im Internet nach einer solchen gesucht, erfahren, in Bonn gäbe es eine solche nicht, sie müsse sich nach Köln bemühen. Das war ihr wohl zu mühsam. Nun häufen sich die Mühen, die so ein Gerichtsgang mit sich zu bringen pflegt. Jedenfalls: der weltliche Richter hätte sie gar nicht erst freizusprechen brauchen, hätte sie sich dazu verstanden, ihr Kind 'ordnungsgemäss' abzulegen - wobei sich freilich sofort die entscheidendste der Fragen aufdrängt: Und wie hätte sie bestehen oder eben nicht bestehen können, wenn sie sich dort wiedergefunden hat, wo wir uns alle nach

unserem Tode wiederfinden: vor Gottes Richterstuhl?

Die Frau, die ihrem Kind nicht Mutter, geschweige mütterlich werden wollte, wäre erst recht aller Mühe enthoben worden, hätte sie ihr ungewolltes Kind frühzeitig genug 'abgetrieben'. Sie wäre nicht in jene Panik verfallen, die sie zu ihrem - weltlich gesehen - unvernünftigem Vorgehen verführte. Das Ganze schmeckt nach einem Unfall schwerer Psychopathologie - oder sollen wir sogar mutmassen einer Besessenheit, die einen Menschen unfreiwillig werden lässt, also in letzter Instanz den Theologen auf den Plan rufen müsste. Jedenfalls erinnert das Ganze an Hamlets Ausruf: Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als sich unsere Schulweisheit träumen lässt, Dinge unbegreiflicher Unvernunft, die völlig irrational handeln lässt selbst eine Frau, die genug Verstand hatte, Abiturientin zu werden und Studentin zu sein.

Religionsphilosophisch und erst recht theologisch spitzt sich nun die Anfrage erst recht zu, danach nämlich: wo ist eigentlich der substantiell schwergewichtige Unterschied zwischen ihrer panikartigen Unvernunft einerseits und den rechtlich erlaubten Abschiebungen und 'Abtreibungen' andererseits? Religiös-moralisch bewertet kann hier ein Unterschied zwischen dem, was juristisch zulässig und dem, was Schuld und sogar Sünde, nicht geltendgemacht werden - es sei denn, was wir als Christenmenschen selbstredend nicht dürften, wir wollten es halten mit jenem farisäisch-formalistischem Gesetzeswerk, das Christus und sein Völkerapostel als wertlos, ja direkt wertwidrig brandmarkten, was Christus den sündigen Zöllner vor dem selbstgerechten Farisäer den Vorzug geben liess.

Wir halten es durchaus mit dem Gebot der not-wendigen

Gewaltenteilung - aber auch die hat, wie sich hier besonders gut zeigt, der Medaille Kehrseite. Jedenfalls kann bei echter Gewaltenteilung der Theologe durchaus beklagen, was dem staatlich-offiziellen Jurist nicht anklagewürdig. Freilich, der Konflikt der Gewalten wäre sofort gegeben, und das in voller Schärfe, wenn der profane Richter dem geistlichen seine Anklage auf seinem ureigenen kirchlichen Gebiet verbieten und bei Zuwiderhandlung bestrafen wollte. Es wird zwar mit zweierlei Maß gemessen, doch es zeigt sich klar, wie Profanes das Sakrale nicht ausserkraftsetzen kann noch darf. Und da wären wir in letzter Instanz bei einem altherwürdigen Beweis für die Notwendigkeit des persönlichen Weiterlebens nach dem Tode angelangt, demzufolge der Sinn des Lebens daran hängt, ob jene ausgleichende Gerechtigkeit im Jenseits zu finden ist, an der es im Diesseits bekanntlich gebricht. Da kann allerdings auch geschehen, wie relativ schuldlos erklärt wird eine Frau oder ein Mann, die oder der vor profaner Justiz nicht bestehen konnte und schwer verurteilt wurde. Unser Weltall ist nur vom Charakter der Relativunendlichkeit - die Bewohner sind erst recht angelegt auf eine Relativität, die unbedingt der Absolutheit bedarf. Da kann berechtigt sein der Ausruf: "Tag des Zornes, Tag der Tränen, ach, was werd ich Armer sagen, wenn Gerechte selbst verzagen" - erst recht Selbstgerechte, die nicht zugeben wollen, wie eine Mutter, die sich ihres Luxus wegen zur 'Abtreibung' verstand, vor Gott schuldhafter sein kann als z.B. eine in Panik geratene Mutter, die, obwohl kluge Studentin, so unklug, ihr Baby ins Gebüsch zu schmeissen, wo es mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit aufgefunden und entsprechend nachgeforscht wird, so wie's jetzt der Fall.

Bricht die unvernünftige Frau in Tränen aus, könnte das darauf verweisen, wie sie jene echte Reue aufbringt, die die noble Dame von sich weist, eine, die die Mühen einer Geburt und einer Erziehung scheute. Soviel Durchschlagskraft soll die echte Reue haben? Bestimmt, wenn es seine Richtigkeit haben sollte mit einer Traumvision, kurz nach dem II. Weltkrieg, die mir zeigte, sie Hitler auf einem Scherbenhaufen hockte, plötzlich neben mir stand, daherfaselte: 'die 12. Armee Wenck wird mich retten', während ich ihm sagte: Sie können gerettet werden - wie des zur Bekräftigung plötzlich ein Marienbanner vor uns stand, Hitler Anstalten machte, davor in die Knie zu gehen, in der Mitte der Kniebeuge die Entscheidung fiel, die bei Hitler negativ teuflisch ausfiel, indem er die ihm gebotene rettende Hand ausschlug, das Bildnis wegschob mit dem Ausruf: 'weg mit dem Kitsch', worauf sich sein Gericht teuflisch verfratzte, er zurücksauerte auf seinen Scherbenhaufen, das wohl für die Ewigkeit gültige Scherbengericht ihm nicht mehr erspart bleiben konnte. Das bedeutet mir: Selbst ein Hitler, der in der Politik Deutschlands schwerster Schwerstverbrecher, hätte bei echter Reue Gottes Gnade finden können. nicht zuletzt im Hinblick auf schwerste teuflische Um- und Besessenheit, die persönliche Freiheit ausserkraftsetzt - und dann gewiss auch eine verzweifelte Frau, die sich durch Panik zur Unvernunft verführen lässt. Allerdings ist hinzuzusetzen: Bildet ein zu allem Bösen entschlossener Mensch sich ein, nur immer drauflos sündigen zu können, um dann vor dem Tode noch mit einer Beichte Absolution zu bekommen, so dürfte ein solch fehlschlüssiger Verbrecher kaum damit rechnen, kurz vor seinem Tode mit der Gnade echter Reue und entsprechendem Sündenbekenntnisses so bedacht zu

werden, wie es anderen in Nürnberg des
Kriegsverbrechens Angeklagten beschieden sein durfte,
daher es angebracht, für sie zu beten, damit sie vorzeitig
aus der Kerkerhaft ihres Läuterungsortes so begnadet
werden, wie es heutzutage hierzulande bei juristischer
Strafvollzügen oftmals der Fall sein darf.

Bisweilen müssen wir uns fragen: ist heutzutage
überhaupt noch jemand vor dem Staatsanwalt sicher?
Kaum, wenn selbst der Staatsanwalt so davor nicht sicher,
wie es jüngst der Fall.

Unweigerlich gilt: Wir sind auf Erden, um uns
vorzubereiten aufs Jenseits und mit Gottes Gnade
mitzuwirken, damit wir des Himmels würdig befunden
werden - was nur möglich, wenn auch der schlimme Fall
möglich und schliesslich vielzuoft auch wirklich ist, uns
des Himmels unwürdig zu
erweisen. Ent-scheidungsfreiheit hat zu scheiden, damit
Mitbestimmungsrecht übers ewige Schicksal. - Das
wiederum bedeutet: Wie jeder andere Mensch, werden
auch unsere Richter gerichtet, unsere profanen,
selbstredend auch unsere sakralen. Unweigerlich werden
nach dem Tode auch unsere Richter gerichtet, die nicht
selten besonders streng. Das wiederum bedeutet nicht
unbedingt, wir müssten allzu wörtlich nehmen Christi
Aufforderung: "Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet
werdct" Alsdann müsste der an sich doch ehrbare Beruf
der Richter aussterben. Das allerdings müsste in Anarchie
ausmünden. Aber uneingeschränkt, möglichst
wortwörtlich ist zu nehmen Christi Warnung: Mit dem
Maß, mit dem wir messen, wird uns wiedergemessen.
Das könnte z.B. 'auch' bedeuten: hüten wir uns, allzu

streng über Mitmenschen zu richten, wie sich erst recht unsere Richter ihrer Verantwortung bewusst sein müssen. Was ungerechte Richter, z.B. solche in Unrechtsstaaten anbelangt, müssen die sich gewiss auf besonders strenges Gericht gefasst machen. Es könnten besorgte Eltern in mehr als einem Fall ihren Kindern abraten, Richter werden zu wollen. Da gilt: Vorsicht ist die Mutter der Porzellanankiste.

Da ich nur Kassenpatient wurde ich mit meinem zweiten Leistenbruch einem Anfänger zur Operation übergeben, ohne gefragt worden zu sein, ob ich bereit sei, aus eigener Tasche zu zahlen, um einem erfahrenen Arzt anvertraut zu werden. Als ich den Wunsch äusserte, wiederum von jenem Arzt behandelt zu werden, der mich in einer ersten Operation gut über die Runde gebracht hatte, wurde diese Bitte mit einer Handbewegung abgetan. Unerfahrene, weniger erprobte Ärzte sollten halt ihre Chance bekommen. Nichtsahnend legte ich mich also einem Anfänger unters Messer. Der Mann meinte es zweifellos gut mit mir. Meiner Beruhigung wegen bekam ich während der Operation meine Lieblingsmusik, nämlich Beethovenmusik zu hören - aber das Ergebnis war weniger beruhigend, direkt beunruhigend. Erneut auftretender Schmerzen wegen wurde Nachoperation fällig, die sich der Schwierigkeit wegen über drei Stunden erstreckte, was in meinem fortgeschrittenen Alter nicht ganz ungefährlich war. Narkose kann im nachhinein dement werden lassen. Gott sei Dank ging alles gut - aber ich bekam zu hören, wie das sehr wohl hätte daneben gehen können. Der Chefarzt des Krankenhauses sagte mir nachher, was Ärzte meist aus Kollegialität unterlassen: Mein Gott, welch ein Stümper hatte sie operiert!

Soll ich ungehalten sein darüber, als Versuchskaninchen haben herhalten zu müssen? Die Versuchung dazu ist gross. Aber als gläubiger Christenmensch muss ich mir sagen: Einer bzw. Eine von uns musste der Gefahr sich ausgeliefert sehen. Was wäre gefordert worden von einem Menschen, der es mit der christlichen Nächstenliebe halten will? Er hätte sich selber bereitfinden sollen - aber, und hier liegt der Hund begraben: wirklich gottwohlgefällig wäre das nur geworden, wenn er in Freiheit hätte entscheiden dürfen. Davon jedoch konnte keine Rede sein. Im Prinzip hätte sich bestätigen können die Volksweisheit: weil du arm bist, nur Kassenpatient, musst du früher sterben - du oder denn ein anderer, einer muss es sein! Bei freier Entscheidung zum Risiko wäre ein Mensch meiner Lage ein Fall von der Würde der Selbstaufopferung geworden, welche Rolle ich einem Mitmenschen erspart hätte - so aber ging's würdelos zu insofern, wie jener Freiheit nicht geachtet wurde, die entscheidend die Menschenwürde mitkonstituiert.

So ohne weiteres hätte sich kaum jemand bereitgefunden - und wenn ja, wäre es fraglich, ob seine Angehörigen nicht rebelliert hätten, wie es in meinem Fall bestimmt gewesen wäre. -

Wir stossen auf das Problem des immer wieder im Leben notwendigen Vorziehens- und Nachsetzenmüssens. Es ist ein enorm ethisches Problem, das sogar ins Religiöse übergeht.

Damit nun erweitert sich überhaupt das Problemfeld ins schier Unendliche: wer war denn schon bereit gewesen, sich unter höchster Lebensgefahr z.B. gegen das Unrecht der Nazidiktatur aufzulehnen, schliesslich jener oder jene Einzelne, die diesmal im positiven Sinne dem Steinchen geglichen hätte, das eine Lawine auslöst, in diesem Falle

durch sein gutes Beispiel nachfolgenden Massenprotest hätte auslösen können. Feilich wäre diese einzelne Person bei ihrem nächstenliebenden Protest alleingelassen geblieben, hätte sie oder er sich höchstwahrscheinlich im KZ wiedergefunden, wo Gefahr bestand, zu Tode gequält zu werden. Es ist schon nicht leicht, jener Gute Hirt zu werden, von dem unser gottmenschlicher Hirt sagte, der sei bereit, sein Leben hinzugeben für die Seinen - wobei unser gottmenschlicher Herr selber der Beste aller Guten Hirten und uns entsprechend vorbildlich wurde.

Ich nahm teil an der Beerdigung einer Kollegin, die noch in der Mitte der Jahre, noch jung, aber ihrer Krebskrankheit wegen sterben musste. Nach ihrer Grablegung kondolierte ich dem Gatten.- Seit meiner Jugend überraschte mich ein wenig meine seelisch-hellseherische Fähigkeit des Gedankenlesens. Was ich bei dieser Gelegenheit zu lesen vermeinte? Des guten Mannes Blick sagte mir: warum hat es ausgerechnet meine Frau tödlich betroffen, warum nicht den, der doch ohnehin schon älter?. - War ich ihm deshalb gram? Nicht im geringsten, aber ich sagte mir schon: so aufrichtig ich den Tod der relativ jungen Frau beklage, doch Gott verzeih mir, wenn ich meiner Frau den Gefallen tun darf, ihr noch trotz meiner reiferen Jahre erhalten zu sein, wie ich Gott danke, meines Alters wegen mein literarisches Lebenswerk durchs inzwischen aktuell gewordene Internet trotz aller Misserfolge unter Dach und Fach zu bringen, auch noch weitere Jahrzehnte schriftstellerisch tätig sein konnte, z.B. hic et nunc.

Wie hätte ich entschieden, hätte ich die freie Wahl bekommen: sie, die Kollegin, oder ich? Ich bin froh, solche Entscheidung göttlicher Vorsehung überlassen zu

können.

Übrigens: während der Beerdigung vermeinte ich, meinen Dialogpartner mit vor dem Grabe der Kollegin zu sehen, ging zu ihm hin, ihn zu begrüßen, allerdings mit dem Zusatz: Sie haben sich im Gesicht etwas verändert. Das hat sicher der Frost gemacht, was er nickend bejahte.. - Wenig später unterhielt ich mich mit besagtem Dialogpartner, verwies darauf, was er mir gesagt hatte, um zu meinem Erstaunen zu hören, er sei zwar mitanwesend gewesen, aber auf keinen Fall derjenige, mit dem ich gesprochen, wie er mich gar nicht gesehen, geschweige gesagt hätte, was mir gesagt wurde. - Anschliessend ergaben Recherchen, es habe sich in Wirklichkeit um Nascensius Nazarenus gehandelt, der sich als des Kollegen Doppelgänger produzierte. Warum ausgerechnet auf dem Friedhof? - Ich entsinne mich, wie meine Frau einer verstorbenen früheren Lehrerin eine Kerze aufs Grab setzte, darüber ein unangenehm befremdlich wirkendes Paar an uns vorüberging. Kurz danach besuchten wir das Grab erneut, um feststellen zu müssen: die von meiner Frau aufgestellte Kerze war mit einem abscheulichen Götzenzeichen verunstaltet worden. - Handelte es sich da um Myteriöses? Darauf können Verstorbene die zutreffendste Antwort geben. Das vermöchte ein Wink zu sein, uns z.B. einer Armen Seele fürbittend anzunehmen, damit diese von dämonischer Zusetzung erlöst werde..

Preisfrage: Was soll geschildertes Doppelspiel? Und das auch noch vor einem offenen Grab, anlässlich einer Beerdigung? Auf Anhieb fällt mir darauf keine rechte Antwort ein. Vielleicht könnte eine Leserin oder ein Leser nachhelfen, vorausgesetzt, es fände sich eine bzw. einer. .

In meiner Jugendzeit waren jüdische Mitbürger lebensgefährlich bedroht - zu meinem Entsetzen ist zu erfahren, wie sie es heutzutage beiunszulande wiederum sind, diesmal durch islamistische Terroristen sowohl als auch durch Rechtsextremisten als Nachfolger der Nazis aus meiner Jugendzeit. Was sich da zeigt ist Verwandtschaft beider, deren Bruder- und Schwesternschaft. Aber nun das Padox: diese zutiefst verwandten Terroristen bekämpfen sich ebenfalls bis aufs Blut, um sich dabei gegenseitig hochzuschaukeln. Die Hasstiraden der Neonazis richten sich gegen Ausländer, vor allem islamistische.

Übrigens: islamistische Terroristen hassen Juden mehr noch als Christen. Aber die Fortsetzer hitleristischen Antisemitismus sind doch selber Semiten. Sie unterscheiden sich von Juden wie Deutsche von Engländern, die trotzdem Todfeinde werden konnten.

Umgekehrt gilt auch Positives: Vom Ursprung her bekämpften Juden Christen, die ihre Landsleute waren, wie später denn Christen das Übergewicht bekamen und so unchristlich wurden, Juden zu bekämpfen. Heutzutage gilt: :ein gemeinsamer Feind lässt ehemalige Feinde zu Freunden werden. Der Völkerapostel profezeite sogar, gegen Ende der Zeiten würde die Mehrheit seiner jüdischen Landsleute Christen, schliesslich noch wie die Urchristen die Besten von der Welt.

Beachten wir auch: Todfeindlich waren sich Katholiken und evangelische Protestanten - doch miteinemmale haben wir für diesen früher todfeindlichen Widerspruch beider kaum noch ein Auge. Warum nicht? Werden heutzutage Christen in bisher so nie gekanntem weltweiten Ausmass verfolgt, fragen wir garnicht mehr,

sinds Protestanten oder Katholiken, die da viehisch abgemetzelt werden.. Christen sinds, für die wir uns gleicherweise engagieren wollen! Wir sehen: zuletzt muss das Böse doch dem Guten dienen, auf welchen fatalen Umwegen auch immer. Der Volksmund sagt treffend: Gott kann auch auf krummen Zeilen gerade schreiben.

Was im Fall des Kölner Karnevals-Wagen zu beklagen war, dieses Trauerlied musste sich zur Jeremiade erweitern, als eine ganze Stadt wie Braunschweig wegen fundamentalistisch-islamistischer Bedrohung auf eine Karnevalsfeier verzichten musste, deren Vorbereitung sich die Bürger einiges, keineswegs wenig, hatten kosten lassen. Hätte ich genügend Zeit und Geld und Praktikabilität zueigen, würde ich versuchen, einen Gang bis zum BVG anzustrengen - zu dem sich hoffentlich mal Leute bereitfinden, die das besser anpacken könnten als unsereins. Vermutlich befände das Urteil: Solche Aufzüge dürfen nicht verboten werden, jedoch sind die Bürger über drohende Gefahren aufzuklären. Freier Entscheidung ist zu respektieren, zumal wenn es um Kampf für Freiheitsrechte geht. Solcher kann freilich wie jeder Kampf lebensgefährlich werden. Demokratie muss halt verteidigt werden - in der Naizeit erfahren wir, wie deren Verteidigung nicht recht zum Tragen kam, nicht zuletzt mangelnder Bewährung unserer Freiheit wegen. Doch weil wir allzusehr um unser Leben zitterten, mussten wir genau deshalb wenig später millionfach das Leben verlieren durch sinn- und zwecklose Aufopferung für Pseudoideale. Christus sagte: Wer sein Leben liebt, wird es verlieren, wer es um meinetwillen gering schätzt, gewinnt es.

Kommt es in der Ukraine zum angestrebten Ausgleich der Gegensätze? Die deutsche Bundeskanzlerin und der französische Staatspräsident bemühten sich darum. Wurden sie darüber eine Neuauflage des Engländers Chamberlain? Die Engländer sind diesmal nicht dabei - dafür gleichwohl Chamberlains Geist? Wenn dem so befunden werden müsste, dann freilich müsste die Parallele konsequent ausgezogen und befunden werden: alsdann wäre Russlands Präsident ein neuer Hitler. Da sei Gott vor und um Himmels willen die Verantwortlichen in der Ukraine, nicht zuletzt der Westukraine.

Ich konzipierte 1981 ein Mohammed-Drama, fand noch keine Zeit, es zu überarbeiten. Soll ich mich heute im Jahre 2015 daran machen? Das mag Sinn haben, doch keinen Zweck. Dessen Drucklegung und Aufführung würde abgelehnt wie ein kritisch gehaltener Karnevalswagen. Ja und? Wäre es denn in den 1980er Jahren publiziert oder gar aufgeführt worden? Damals ebensowenig wie heute, obwohl damals noch keine Gefahr terroristischer Bedrohung bestand.. Lohnt sich solche Arbeit überhaupt?

Wie den Nachrichten zu entnehmen, droht Griechenland trotz aller Milliardenhilfe nun doch der Staatsbankrott. Es wäre eine wohl nicht uninteressante Arbeit, aufzuweisen, wie die Griechenlandkrise auch in jenem unbefriedigten Konflikt zwischen Kapitalismus und Sozialismus entscheidend mitverwurzelt ist, ohne dessen Ausgleich die moderne Welt überhaupt nicht zu ihrem Frieden finden kann. !

C)

In der Nacht zum 1.3.15: Gibts einen Mikrokosmos zum Makrokosmos Armageddon, zur Kampfstätte geistlichen Heiligen Kriegs, so hat den jeder Christenmensch auf seine Art und Weise durchzukämpfen. Vergangene Nacht wurde mir das symbolisch. Zuerst die üblichenhin und herzuckenden mysteriösen Voranmeldungen, dann ein wenig später gleich der Höhepunkt: Vor mir taucht eine unheimliche Gestalt bzw. Missgestalt dämonischen Zuschnitts auf, ein regelrecht Totschläger, wie's der Volksmund nennt. Er schwingt so etwas wie einen Stuhl, ist drauf und dran, den auf meinen Kopf niedersausen zu lassen, um mich ausser Gefecht zu setzen, wenn möglich totzuschlagen. Ich, nicht faul, gehe energisch dagegen an mit meinen geistlichen Waffen, um bald auch schon die Oberhand zu gewinnen, den Kontrahenten von der Bildfläche verschwinden zu lassen. Worauf könnte sein Stuhl als Waffe hindeuten können? Auf das teuflische Zerrbild eines unheiligen Stuhls der 'Sinagoge Satans'? Schon möglich. Verhielte es sich so, wäre es der Inhaber des Heiligen Stuhls der Gegenkirche Zerrbild jenes eucharistischen Gralskönigs, der Gott sei Dank seine kämpferischen Gralsritter hat. Der Heilige Gral bewacht das Kostbarste, das gottmenschliche Blut, verwaltet die Eucharistie, durch deren Kraft und Stärke deren erfolgreiche Verteidigung gelingt. Dazu das Zerrbild liefert die Gegenkirche als Unheiliger Gral, für den klassisch stand das Hitlerreich mit seiner pseudoeucharistischen Blut- und Boden-Lehre, auf die hereinfließen Viele derer, die von christlicher Eucharistie nichts mehr wissen wollten.. Die Christenmenschen, die im Kampf gegen diesen entarteten Gral zu Märtyrer wurden - es waren so wenige nicht, leider doch zuwenig - die waren Gralsritter, die durch Einsatz von Gut und Blut den wirklich Heiligen Gral bewachten, die ihren Mann, oftmals durchaus auch ihre Frau standen in einem Krieg, der wirklich den Ehrentitel Heiliger Krieg verdiente. Dieser Heilige Gral ist Zentrum eines christlichen Gottesstaates aus Seele und Geist des Reiches Gottes in seiner Gerechtigkeit aus Liebe, seiner liebevollen Gerechtigkeit. Übrigens zeigt sich auch da die Kehrseite. Die

Vorsteher des hitleristischen Teufelsstaates nannten ihr hauptsächliches Pressorgan "Das Reich". Den Leitartikel schrieb wöchentlich Hitlers Propagandaprediger Goebbels. Ist das Vergangenheit? Täuschen wir uns nicht. Es gilt: In verwandelter Gestalt gewinnt's immer wieder neue Gewalt . - Gestern abend und heute morgen mussten wir den Nachrichtendiensten entnehmen, mörderische Salafisten, unheilige Krieger also, hätten neuen Alarm schrillen lassen, diesmal in Bremen, wo die Polizei Grosseinsatz anberaumen musste.

Es bleibt diese Nacht nicht bei dem geschilderten Auftauchen des Vertreters des unheiligen Stuhls des teufelsmesslerischen Grals - wars auch gleich anfangs der Hauptauftritt, das Mysterien- bzw. Mysteriösen-Spiel erlaubt sich Wiederholungen, auf die hier nicht einzugehen ist. Beispielsweise kommt ein ganzer Wagen von Teufelskerlen angefahren, versucht vergeblich, mich zu ihnen hochzuhieven. Zum Abschluss versucht ein Dämon, mir ein Fangnetz überzuwerfen. Halb ist's ihm bereits gelungen, doch dann kann ich durch eucharistischen Atem das Gespinst zerreißen lassen. Wir sollten als Gralsritter, als Schützer des Kostbaren Blutes, erpicht sein darauf, uns dieses gottmenschlichen Blutes eucharistischer Kraft und Stärke zu versichern, wenn's geht tagtäglich.

Soll da so etwas wie ein Fangspiel im Gange sein? Fragt sich, wer wen einfängt. 1974, anfangs unserer Begebnisse musste Luzifer stöhnen: "Du willst mich fangen, du wirst mich fangen, denk an meine Rache, denk an deine Sippe!" Da war ich wohl angesprochen als Typ, der seine je und je persönlichen Individuen symbolisieren hat.

Genug für heute! Ich nehme anschliessend Arbeit auf für eine neu konzipierte Abhandlung übers LETZTE ABENDMAHL, das das ERSTE ABENDMAHL eines Neuen Bundes in zeichenhafter Realität gottmenschlichen Fleisches und Blutes. Ich hoffe, sie bis Gründonnerstag geschafft und ins Internet verfrachtet zu haben. In den folgenden Tagen gehts an deren Abenden in verringertem Grade mysteriös zu wie inzwischen üblich geworden. Warten wirs ab, wo's drauf hinauslaufen soll. Heute morgen am 3.3.15

traue ich meinen Augen nicht, als ich, erwachend, einen Heiligenstock vor mir sehe, davor Beter und darin in der Mitte ich, selber um zuzusehen, wie meine Wenigkeit zusammenbricht und nach rechts hin umfällt. - Mein Schmunzeln wird zu leisem Auflachen, als ich um 6 h wie gewohnt meinen elektrischen Rasierapparat in Betrieb nehmen will, der aber erstmals streikt, nicht mehr recht funktioniert. Ich habe den Apparat schon jahrelang nicht mehr elektrisch aufgeladen, was ich gleich besorge, um bald schon erfahren zu können, obs daran liegt oder mein Rasierapparat vor Überalterung zusammenbricht, mich verweist auf die Weisheit des Wahrwortes, hienieden gehe alles und wir Menschen alle den Weg des Irdischen, also der Auflösung entgegen, um zuletzt mit Shakespeares Hamlet ersterbend auszurufen: "Sein oder Nichtsein, das ist die Frage", Leben oder übernatürlich-überdimensional lebendiges Weiterleben, daran hängt, der Sinn des Lebens. . - Übrigens, wens mit dem geschilderten Mysteriösen seine Richtigkeit hätte, hätte es entsprechende Wichtigkeit, solche, die verweist auf die Überwelt als die realste Realität, die des Himmels oder der Hölle bzw. der Zwischenstation Läuterungsstätte. Hoffen wir das Beste, glauben wir also an den Himmel!.

5.3.15: Es ist wieder eine Nacht, die auf diesmal besonders lange Strecke bestimmt durch dahertanzende Lichter, die dann oftmals verharren, dann wieder hinter bzw. in sich Gestalten andeuten, die noch keineswegs ausgeprägt, geschweige genauer auszumachen sind als diese oder jene Person. Als die Lichter mir zunahe zu kommen drohen, nehme ich die kleine aber feine Marienfigur über meinem Bett, jene, die gemeinhin dunkel, hin und wieder jedoch aufleuchtend ist, heute durchgehend. Diese Leuchtkraft hole ich mir zuhilfe, um auch unbehelligt zu bleiben. Wer sich mit diesem Lichtergeflimmel auf verhaltene Weise vor mir andeuten könnte, ist noch nicht auszumachen Vorsichtshalber versichere ich mich des Lichtes der Madonna als Gegenlicht gegen etwaige dämonische Irreluchtelei, die, handelte es sich um solche, zurückging auf den eigens so genannten Luzifer, der als himmlischer Lichtträger zum höllischen Irrlicht verkam, um

entsprechender unheilig-heillosen Ausstrahlung geworden zu sein, seinen Anhängern dämonisches Karisma zukommen lässt, wie sie z.B. von Antichrist Hitler berichtet wurde. Desingedenk rufe ich mittels der leuchtenden Madonnenfigur in meiner Hand jene Frau an, die da symbolisiert wird, bete den Rosenkranz, so dann auch dessen Ave Maria, betone dabei: Ave, sei gegrüßt Maria. Du bist als Gottmenschenmutter die Mutter des Sohnes, der sich als Menschgewodener Gottessohn der Welt vorstellte unter dem Titel: "Ich bin das Licht der Welt. Wer sich davon erleuchten lässt, tappt nicht in der Finsternis umher. Im Ave Maria wiederholen wir den Engelgruss: "Der Herr ist mit Dir", der eben, den Christgläubigen verehren als Christus Sol, als Ursonne der Neuen Schöpfung, Rufe ich jetzt dessen Mutter zu Hilfe, der der Engel bedeutete, der Herr sei mit ihr, bitte ich damit, der Herr möge auch mit mir sein, durch Vermittlung seiner Mutter immer mehr auch mit mir eins und einig werden. Licht ist voller Energie, daher ich mit Mariens Bildnis in der Hand mich energisch wehren kann gegen teuflisches Irrlicht, das des wild fanatisch flammenden Höllenfeuers. Mit Berufung auf die Genesis und die Geheime Offenbarung verehren wir Maria als 'Schlangenzertreterin'. Diese vermag sie zu sein nicht zuletzt als christliche Lichtträgerin und Lichtspenderin an Christi statt, als priesterinnenliche Gnadenvermittlerin, des zum Zeichen sie anlässlich des ersten christlichen Pfingstfestes inmitten der Urapostel sass, um so die Kraft Gottes in Gestalt feuriger, also lichtvoller Feuerzungen anzuziehen, wie es erstmals des Fall gewesen bei ihrer Empfängnis des Sohnes durch Heiligen Geist als ewiges göttliches Urlicht in Person. Ich bete: Maria, Schlangenzertreterin kannst Du sein, weil Du als Lichtträgerin Flammenwerferin bist von Gottes Allmacht Gnaden. Bei Deiner Erscheinung in des Saarlandes Marpingen hast Du gewarnt: der Teufel hat in Deutschland leichtes Spiel. Sei ihm bitte heilsame Spielverderberin! Sei hilfreiche Leuchte und Wegweiserin ebenfalls den Armen Seelen, die hungern und dürsten nach der Ruhe im Ewigen Licht, danach verlangen, teilhaft zu werden des ewigen göttlichen Liebesbrandes, anteilig werden zu dürfen des Dreifaltigen Gottes ewiger Seligkeit.

Auch rufe ich zuhilfe die Lichtgestalt des Erzengel Michaels, der auf Kampfstätte Amageddon tätig als Mariens und damit in letzter Instanz als Christi rechte Hand

Das getaltet sich zu einem langen Gebet - keineswegs von ungefähr. Ich liege hellwach im Bett, möchte schlafen, um mir diesen Wunsch längere Zeit hin versagen zu sollen, weil ich das eigenartige Licht nicht aus den Augen verlieren, es bewachen will, damit es keinen Unsinn macht. Schmunzelnd erinnere ich mich, wie ich 1944 als Soldat an der Front zum Wachdienst befohlen werden sollte, ich mich dagegen wehrte, erfolgreich, damals in Oberbillig an der Mosel, wo ein Grossangriff der Amerikaner erwartet wurde. Aus Bequemlichkeit wollte ich den Kompaniegefechtsstand nicht verlassen und draussen davor Wache schieben, verwies darauf, wie ich als Nachrichtenmann meinen nimmermüde werdenden Wachdienst am Telefon zu versehen hätte. Damals als 18jähriger war ich frecher als in der Nachfolgezeit, wo ich mir bisweilen allzuviel gefallen liess, anstatt mich zurwehruzusetzen. Ein Telefongespräch mit meinem Chef gab mir damals Recht. Na ja, obwohl ich keinen Wachdienst versah, fand kein Durchbruch statt, weil der erst gar nicht versucht wurde, daher es nicht lange dauerte, bis wir von dort abgezogen und im Saarland ins Trommelfeuer versetzt wurden. -Nach einiger Zeit wurde ich von dessen Schrecken erlöst, als ich unversehens in Gefangenschaft geriet, während ich auf einem meiner Meldegänge in einem Hause pausierte, dort eine ganze Kompanie antraf, plötzlich jemand ausrief: "unser Haus ist umstellt" Es machte niemand Anstalten, einen Heldenkampf zu liefern. Ende 1944 war halt absehbar, wie der Krieg verloren, wie Verteidigung von Hitlers Verbrecherstaat sinnlos war., über dessen Unwesen mich vor meiner Einziehung Jesuitenprofessor Wennemer aufgeklärt hatte. Rückblickend sag ich mir: Ich hatte einen guten Schutzengel - um hinzuzufügen: und der wird mir gewiss weiterhin treu bleiben, was ja in der Tat unbedingt vonnöten, wenn ich bei geschilderten Verhältnissen nicht halluziniere, damit tatsächlich etwas in Vorbereitung sein könnte. Doch nunmehr darf ich im abverlangten Wachdienst ganz eigener Art keine Ausflucht finden, muss wörtlich befolgen Christi

Weisung: seid wachsam und betet! Obwohl ich keine natürliche Lichtquelle ausfindig machen konnte, mein Wachdienst ob eigenartigen Lichtes dennoch gefordert sein könnte, gings dabei zumeist langweilig zu. Die Intensität ist zwar des öfteren etwas beunruhigend, doch zumeist nicht besonders aufdringlich, jedenfalls noch nicht. Irrte ich mich, könnte ich geltend machen dürfen: Irren ist menschlich, wärs mir fast schon lieb. -

Schliesslich finde ich meinen Schlaf, der etwas unruhig, weil ich um 7 h den Wortgottesdienst bei den Ordensschwwestern in Ramersdorf nicht verpassen und früh genug aufstehen will. Das klappt dann auch, daher ich durch hl. Kommunion Gelegenheit finde, mich für etwaige weitere Nachtwachen zu munitionieren, nämlich mich zu versorgen mit der Kraft eucharistischen Atems, den ich bei Vorgängen wie in der vergangen Nacht als Abwehrwaffe einzusetzen pflege. Schiesse ich mit Kanonen auf Spatzen, was ja der Fall, wenn ich es nur mit so etwas wie bei Rhythmusstörungen auftretendem Vorhofflimmern zu tun hätte, bräuchte das gleichwohl kein unnütz verschossenes Pulver zu sein. Vor einigen Tagen bzw. Nächten erlebte ich z.B., wie ich nach solch einem Vorfall zwar einschlief, aber von wüst aufrührerischen Träumen regelrecht gequält wurde, wobei ich mich des Eindrucks nicht erwehren konnte, diese seien mir vom Dämon böswillig zugeraunt. Traumdeuter brauchen nicht nur Psychologen zu sein, können bzw. sollen sogar Theologen werden, übrigens mit Berufung aufs Evangelium, demzufolge ein Engel in einer Traumvision erscheinen kann usw. Jedenfalls war ich heilfroh, als ich aufwachen und solche aufreibenden Albträume verabschieden konnte. Da wurde mir z.B. ein Ehekrach vorgegaukelt, von dem nicht im geringsten die Rede zu sein braucht, da genau das schöne Gegenteil der Fall. Immerhin kann der Dämon zu verstehen geben, welche Zwietracht er säen könnte, ermangelten wir des Schutzengels, gelänge es dem Teufel, den Haussegen schief hängen zu lassen. Um dessen weitere Hilfe können wir nicht oft und intensiv genug beten. Eine Hölle auf Erden können wir zurzeit am wenigsten gebrauchen, eine Hölle in der Hölle selbst, in deren höllischer

Familienzwietracht am allerwenigsten.

Bevor ich nun heute morgen wachwerde und aufstehe, wird mir noch blitzartige dieses Bild vor Augen gerückt: Es ist, als falle ein Vorhang weg vor einem Hintergrund, der hoffentlich nicht der eigentliche background mysteriösen nächtlichen Geschehens: Ein Mann mit Gefolge tritt auf, um ans Rednerpult treten, als wolle er etwas verkünden. Sollte da angedeutet werden, es würde einmal Gesalt gewinnen, was im mysteriösem Nachtlicht schemenhaft aufdämmt? - Sollte das sogar Hinweis sein auf jenen Nascensius Nazarenus, , der mir als Stimme aus dem Raum heraus ankündigte, ich würde ihn, den Absender eigenartiger Handy-Schreiben, dann sehen "wenn der letzte Vorhang fällt", gemeint ist wohl wegfällt? - Das erinnert übrigens an den Erstauftritt der Erscheinung in Marienfried: Da erschien der Seherin eine Frau, von der sie nicht wusste, wo sie mit dieser dran sei. Diese sagte der Seherin: Wenn ich den Schleier icht hätte, würdest du mich sehen. Kurz danach fiel der Schleier. Lies den Botschaftsbericht!

Metaphysisch gesehen ist das ganze relativunendlich schwergewichtige Weltall vor dem Schöpfergott nur wie ein Schleier. Bei echten übernatürlichen Einsichten, wie überhaupt für jeden von uns Normalverbrauchern nach Vollzug des Sterbeaktes, fällt der Vorhang Welt vor der Überwelt - stehen wir selber schleierlos vor Gott, um uns so zu sehen, wie Gott uns sieht und uns selbst zu richten. .

Generell gesehen ist es schon lustig, wie wir als hienieden kurzlebige Menschen eher Bescheid wissen, ob und wie beschaffen es eine jenseitige Überwelt gibt, als z.B. darüber aufgeklärt werden, ob es auf benachbarten Sonnensystemen, gar anderen Weltallsystemen menschliches Leben gibt, wie auch immer geartet. Da gilt in gewisser Weise: Erfolgt Information über Überwelt vor der über unsere diesseitige Welt, symbolisiert das, wie die Überwelt uns näher als unsere eigene Welt - wie der Christenmensch glaubt, der Schöpfergott sei uns als seinen Geschöpfen näher als wir Gschöpf uns selber, zumal in jener

gnadenreichsten Nähe, wie unseren allgemeinen Panentheismus krönende Eucharistie sie uns schenkt. .

Da wäre noch zu fragen: bieten Ufos als etwaige Kundgaben welträumiger Menschen Analogien zu Erscheinungen aus jenseitiger Überwelt? Solche Welträtsel sind wohl dazu da, im Laufe der Welt-Geschichte mehr und mehr gelöst werden zu können.

Die Zukunft bietet nicht selten Auskünfte über zuvor ungelöste Rätsel. Des öfteren verwiesen wir auf die uns längere Zeit vorher angekündigte und denn während der Anfahrt nach Altöttingen zugekommenen Bismarck-Depesche. Darin war uns nicht alles ganz klar. Darf bzw. muss gelten. Kommt Zeit, kommt Rat? Möglich! Nehmen wir als Beispiel den Bescheid: "Nun, da das Reich wiederhergestellt, ziehen dunkle Wolken am Tiber auf. Was von den Völkern des Zaren soeben dank der Hilfe des Allerhöchsten abgewendet werden konnte, droht nun urbi et orbi. Bete, Alfred, bete!

Damals, kurz nach Deutschland Wiedervereinigung, wussten wir noch nichts Näheres über die Gefahren, die der Aufbruch des Islams mit sich bringen konnte, geschweige über eine IS, deren im Internet öffentlich verkündetes Ziel es ist, Rom zu erobern, damit den Vatikan lahm-, wenn möglich den Papst gefangenzunehmen, und das sozusagen als eine der Krönungen ihrer weltweiten Expansion. Damaliger materialistischer Atheismus kommunistischer Prägung wurde gebannt, um in verwandelter Gestalt durch irregeleiteten religiös fundamentalistischen Fanatismus neue weltweite Teufelsgewalt bekommen zu haben. Eines ist so gefährlich verderblich wie das andere.

ISIS liefert Zerrbild zum christlich-augustinischen Gottesstaat. Mohammed war jener politische Messias, als der Jesus Christus vor Pilatus verleumdet wurde. Der Herr Jesus verteidigte sich kaum, stellte gleichwohl klar: "Mein Reich ist nicht von dieser Welt, sonst würden gewiss meine Diener für mich kämpfen" - wie er solche militärpolitische Kampfaufnahme seinem Petrus ausdrücklich verboten hatte. Wer christlich evangelischen Fundamentalismus auf eine Stufe stellt mit islamischen, setzt

anfängliche Verleumdung der Ankläger vor Pilatus fort.- Anders ist es bestellt mit Heiligem Krieg geistlichen Kampfes, der uns in diesen Aufzeichnungen zu beschäftigen hat.

,
Noch kurz vor dem 6.3.15:

Ich lege mich 10 Minuten vor Mitternacht schlafen. Nachdem ich das Licht ausgemacht, dunkelt es, wie's üblich. Unüblich kann es scheinen, als dieses Dunkel miteinemal durchzogen wird von einem verhaltenen Licht, das an sich wiederum normal, gleichwohl erstaunt, weil dessen Lichtquelle nicht auszumachen. Doch nun das Anormale: Miteinemal wirds stockdunkel, als zögen an der Decke pechschwere Wolken auf, Gewitterwolken, die jeden Augenblick ihre explosive Last entladen könnten. Kurz ist's, aber erschreckend.

In der Nacht zum 7.3.15: Wiederum dämonische Beunruhigung, zu deren Bannung ich die kleine aber feine Marienfigur über meinem Bett in die Hand nehme, um höchst angenehm überrascht zu werden; denn sie erstrahlt in ungewöhnlicher Stärke, perlenartig auch. - Ists ein Kampf der Lichtgestalten, der engelhaften, der christlich-marianischen zum einen, der luziferischen Irrlichtes zum anderen? Könnte sein. Damit würde als Mikrokosmos angedeutet, was den Makrokosmos der Weltallgeschichte der universalen Menschheit ausmacht.

Auf Kampfstätte Amageddon gibts im Heiligen Krieg das für unser Streiten typische Auf und Nieder. Erst nach Kalvaria feiern wir Ostern. Zum Schlachtfeld gehört das Abschlagen auf Golgotha. Ist's dafür ein Zeichen, wenn kurzweilig das prachtvoll aufleuchtende Lied der Mariengestalt in meiner Hand sich völlig verdunkelt, zögernd nur wiederkommt?